Zeitschrift: Bericht über die Thätigkeit der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft

Herausgeber: St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft

Band: 8 (1866-1867)

Artikel: Versuch einer Vogelfauna der Kantone St. Gallen und Appenzell

Autor: Stölker, Carl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-834473

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VI.

Versuch einer Vogelfauna
der Kantone St. Gallen und Appenzell.

Von

Dr. Carl Stölker in St. Fiden.

A. Nachtrag.

Seit dem Erscheinen des ersten Theiles meiner Arbeit[1]) wurde meine Erfahrung über unsere Localfauna um manche Notiz und Beobachtung erweitert, welche ich dem zweiten Theile vorausschicken will.

Als literarische Quellen kamen mir das Wochenblatt für den Kanton Säntis 1798—99 und die Beiträge zur Ornithologie des Bodenseebeckens von Hermann Walchner 1835 nachträglich zu Handen, welchen ich zahlreiche interessante Bemerkungen entnehmen konnte.

Gypaëtos barbatus L. Schon Hartmann[2]) sagt, dass der Lämmergeier „am Säntisgebirg ziemlich rahr" sei.

Circaëtos gallicus Gmel. wurde vor einigen Jahren auf dem Ried bei Utznach erlegt.

Pandion haliaëtos Cuv. Nach Hartmann[3]) kam er am Rheine vor und Walchner gibt die Einmündung des Rheines als seinen Aufenthaltsort an.

---

[1]) Vergl. Bericht pro 1865—66 pag. 170—192.

[2]) Verzeichniss der Vögel des Kantons Säntis im Wochenblatt für den Kanton Säntis 1798.

[3]) ibidem.

Milvus regalis Briss. Hartmann bezeichnet die Gabelweihe als häufig im Kanton Säntis. Gegenwärtig (1867) nistet sie bei Atzmoos.

Circus cyaneus Bp. Mitte Januar 1867 erhielt ich ein Weibchen der Kornweihe von Horn.

Falco lanarius und *peregrinus* nahm Hartmann in sein Verzeichniss auf.

Falco subbuteo L. Diesen Sommer (1867) muss der Baumfalke bei Speicher gebrütet haben; denn ich erhielt Ende August ein Weibchen und ein Junges von dort. Im Sommer 1866 wurde auch im Sitterwald ein Nest desselben ausgenommen.

Otus scops L. Zwergohreule. Laut einer genauen Beschreibung dieser Eule soll sie vor einigen Jahren bei Gams lebend gefangen worden sein, und ich hatte ein Exemplar in Handen, welches bei Benken erlegt wurde. Im Frühjahr 1867 wurde wieder eine bei Gams erbeutet.

Strix flammea L. Die Schleiereule war zu Hartmann's Zeiten im Kanton Säntis gemein.

Strix noctua Retz. Dass der Steinkautz auch schon in früheren Zeiten in der Ostschweiz nicht selten war, ersehen wir aus Hartmann's Verzeichniss der Vögel des Kantons Säntis.

Corvus monedula L. Seit in hiesiger Stadt ein alter Thurm nach dem andern weichen muss, haben die Dohlen bittere Noth, ein Unterkommen zu finden; sie irren in der Stadt herum und suchen alle Winkel aus. Wenn ich mich nicht irre, nisteten sie schon letztes Jahr im Martinstobel, woselbst sie schon zu Hartmann's Zeiten ansässig waren. Ausser in St. Gallen kommen sie auch in Rapperschwyl vor.

Pyrrhocorax graculus Tem. Merkwürdigerweise fehlt die Steinkrähe in Hartmann's Verzeichniss; sie scheint also

schon seit langer Zeit am Säntisgebirge eine Seltenheit zu sein.

Nucifraga caryocatactes Briss. Herr Emil Rittmeyer, Kunstmaler in St. Gallen, war so freundlich, mir ein lebendes Exemplar mit folgenden Notizen zu übergeben:

„Anfangs Oktober 1866 gelangte ich in den Besitz eines Tannenhähers, dem beim Weissbad, Kanton Appenzell, der linke Oberarm durchschossen wurde. Er war so erschrocken, dass er, nachdem er in die Hände des Jägers gelangte, ruhig liegen blieb, wohin man ihn brachte. Er erholte sich nach kurzer Zeit vollkommen; da er aber den linken Flügel nachschleppte, band ich ihm denselben mit dem rechten fest zusammen, was ich öfter wiederholen musste, da er sich immer in wenigen Tagen befreite. Ich konnte ihn in einem grossen Zimmer gehen lassen. Auch als er einigermassen wieder fliegen konnte, stürzte er sich nie gegen die Fensterscheiben. Ich hatte so oft Gelegenheit, seine Manier zu beobachten, vorräthige Nahrung im Kropfe zu behalten und dann zu verstecken, da er Laub, Moos und Papier hiezu zur Verfügung hatte. Besonders sorgfältig that er dies, als einige Tage eine Krähe, die von gleichem Schicksal getroffen war, sich bei ihm befand. Er fürchtete dieselbe im Anfang gar sehr und stiess ein jämmerliches Geschrei aus, wenn sie in die Nähe seines Käfigs kam, wohin er sich vor ihr flüchtete, obwohl er mit seinem Schnabel tüchtig zwicken konnte. Er liess sich nicht gerne berühren. Am liebsten frass er Haselnüsse, die er, so lange sie grün sind, öffnen konnte; später war ihm dies, wie auch bei den Wallnüssen nicht möglich; ich musste ihm die Spitzen der Nüsse abschneiden; dann fasste er sie mit der einen Kralle und hieb, sich zurückwerfend, mit Gewalt auf sie ein. Wenn eine ihm, was oft geschah, entwischte, holte er sie ein, bevor sie zu rollen aufhörte.“

Den 17. April 1867 gelangte derselbe in meine Hände, und ich füge obigen Beobachtungen noch Folgendes hinzu:

Aus Mangel an einer passenden Räumlichkeit musste ich ihn in einem freilich ziemlich grossen Käfig einsperren. In seinem Benehmen zeigte er grosse Aehnlichkeit mit dem, welchen ich früher besass. Er ist verhältnissmässig zahm, indem man mit der Hand im Käfig herumfahren kann, ohne dass er sich rührt; aber nebenbei ist er doch so scheu, dass man ihn selten beim Fressen beobachten kann, besonders bei Anwesenheit Fremder. Er trinkt sehr viel und badet oft. Nüsse zieht er rohem Fleisch vor, frisst aber letzeres auch, ebenso Brod in Milch erweicht. Todte Vögel verzehrt er, während er Mäuse liegen lässt. Etwa 8 Tage lang hatte er ein Bergfinkenweibchen bei sich, ohne ihm ein Leid zuzufügen. Ebenso unbehelligt liess er einen Staar einige Tage sein Quartier theilen und musste sich gefallen lassen, dass letzterer auf ihm herumsprang. Doch ist seine Freundschaft sehr launisch; denn als ich später einen kleinen Vogel (ich weiss die Spezies nicht mehr) zu ihm that, verfolgte er ihn so planmässig, dass dieser verloren gewesen wäre, hätte ich ihn nicht sogleich entfernt.

Oriolus galbula L. Die Goldamsel nistet auch bei Flawyl.

Turdus pilaris L. Schon Hartmann gibt an, dass der Krammetsvogel in den Gebirgen Appenzells niste.

Turdus musicus L. Mein Freund Dr. Girtanner hielt eine selbst aufgezogene Singdrossel 12 Jahre lang. Sie sang noch in letzter Zeit, war gut genährt, nur der Federwuchs liess zu wünschen übrig.

Sturnus vulgaris L. Der Staar wurde dieses Jahr (1867) schon den 30. Januar auf dem Rosenberg beobachtet, und den 2. Februar hörte ich ihn in St. Fiden singen.

Bombycilla garrula L. Seit langer Zeit statteten uns die Seidenschwänze wieder einmal einen Besuch ab. Sie sollen zwar auch in den vierziger Jahren hier durchgezogen sein; doch wurde keiner erlegt und somit die Gewissheit etwas erschüttert. Den 12. Dezember 1866 schoss man 3 Stück bei Teufen, wovon 2 gerupft und einer an hiesiges Museum verschenkt wurde. Auch auf dem Rosenberg beobachtete man sie; es war ein bedeutender Schwarm; sie zogen den Vogelbeeren nach. Ferner wurden solche auf dem Rorschacherberg, im Rheinthal und in der Christwoche bei Gais gesehen und einzelne geschossen.

Motacilla flava L. Die gelbe Bachstelze nistet heuer (1867) hier gar nicht selten.

Sylvia (Calamoherpe) phragmitis Bechst. Schilfrohrsänger, erhielt ich von Wyl und aus dem Rheinthal.

Sylvia (Calamoherpe) arundinacea L. Teichrohrsänger, zieht durch's Rheinthal und nistet wahrscheinlich auch dort.

Sylvia rubecula Lath. Herr Rektor Wartmann hielt lange Zeit ein Rothkehlchen in einem Flugkäfig bei Fringillen, Meisen, Emberiza schoeniclus etc. ohne die geringste Störung des Friedens, bis etwa nach Jahresfrist das Rothkehlchen ein Rohrammerweibchen hartnäckig verfolgte. Eines Tages war die Jagd gar heftig, so dass Federn stoben, und Abends lag die Rohrammer mit gerupftem Schädel und Hals todt am Boden. Dass wirklich das Rothkehlchen der Missethäter war, konnte sich Herr Rektor am nächsten Morgen augenscheinlich überzeugen: auf ein jämmerliches Geschrei des Zeisigmännchens hin begab sich jener sofort zum Käfig und sah zu seinem Erstaunen das Rothkehlchen raubvogelartig auf dem Rücken des Zeisigs stehen und mit dem Schnabel nach dessen Kopfe hacken. Es wurde dann sofort entfernt, und der Zeisig erholte sich.

Sylvia suecica Lath. Das Blaukehlchen soll nach Walchner um Rorschach vorkommen.

Sylvia hypolais L. Gartenlaubvogel, kommt im Rheinthal vor und nistet bei Flawyl, nach Walchner auch um Rorschach.

Sylvia Bonnellii wurde von Herrn Georg Vogel bei Rapperschwyl, im Linththale und besonders bei der Eisenbahnstation in Weesen beobachtet.

Saxicola oenanthe L. Grauer Steinschmätzer. Ich erhielt ihn Anfangs April 1866 aus dem Rheinthal.

Saxicola rubicola L. Schwarzkehliger Wiesenschmätzer. Hartmann führt ihn in seinem Register an und Walchner sagt, dass er sich an den felsigen Ufern der Sitter aufhalte. Ich erhielt 2 Paare den 16. März 1867 vom Rheinthal.

Parus coeruleus L. Herr Rektor Wartmann besass eine Blaumeise, welche nach ungefähr Jahresfrist in einem hellen Zimmer vollständigen Melanismus zeigte; die sonst blauen Stellen waren fast schwarz. Sie ging dann leider in starker Mauser zu Grunde.

Parus palustris L. Dass die Sumpfmeise bei uns nistet, unterliegt keinem Zweifel.

Fringilla serinus L. Der Girlitz nistet bei Rheineck und Thal; schon Hartmann sagt, dass er im Kanton Säntis nicht selten sei.

Fringilla nivalis L. Mitte Januar 1867 wurde bei St. Georgen ob St. Gallen ein Schneefink erlegt. Es hielten sich 2 Stück unter Emberiza citrinella auf. In den vierziger Jahren soll er auch auf dem Rosenberg gesehen worden sein.

Emberiza miliaria L. Den 28. März 1867 erhielt ich eine Gerstenammer vom Rheinthal.

Hirundo rustica L. Wie es meinen aufgezogenen Rauchschwalben über den Winter erging, habe ich einlässlicher in

einem besondern Aufsatze dieses Jahresberichtes beschrieben [1])
Ankunft 1867 den 14.—15. April.

Ueber Eigenthümlichkeiten der Schwalben hört man im Volksmunde viel erzählen, so z. B. berichtet Mancher zu unserm Erstaunen, dass er Schwalben im Winterschlaf angetroffen habe, und Jeder hat wohl schon gehört, dass Sperlinge, als sie den Schwalben ihre Nester abjagen wollten, von letzteren eingemauert wurden. So bestimmt auch solche scheinbare Mährchen von den Laien angenommen werden, so sind sie doch meines Wissens noch von keinem Fachmanne konstatirt worden. Ohne weitere Betrachtung über dieses Thema kann ich doch nicht unterlassen, eine einschlägige Beobachtung mitzutheilen. Herr N. in hier versichert nämlich des Bestimmtesten, in seiner Jugend Augenzeuge gewesen zu sein, wie Schwalben einen Sperling eingemauert hätten, und zwar sei bei diesem Geschäft ein ganzer Schwarm bethätigt gewesen; während sich ein Theil mit Herbeischaffen des Baumaterials beschäftigte, habe eine andere Abtheilung das Entkommen des Frechlings verhindert; die Vollendung der Arbeit habe 3 Tage in Anspruch genommen. Dass sich der Beobachter nicht wohl geirrt haben kann, dafür spricht nebst der 3tägigen Beobachtungszeit sein grosses Interesse, mit dem er die Sache verfolgte.

Auffallend ist, dass sich Zugvögel mehr an eine bestimmte Zeit ihres Wegzuges halten, als dass sie letztern von der Witterung abhängig machen. So ging dieses Jahr eine Masse Schwalben des frühen Schneefalls und Frostes resp. Nahrungsmangels wegen an manchen Orten der Schweiz zu Grunde. Von H. rustica speziell kann ich angeben, dass solche den 12. Oktober hier in St. Gallen noch vorhanden waren, obschon vom 4. d. M. an täglicher Schneefall erfolgte;

---

[1]) Vergl. VII.

den 13. Oktober zeigten sie sich nur noch spärlich; wahrscheinlich gingen die andern zu Grunde; wären sie fortgezogen, so wären gewiss alle mitgereist. Warum hat sie der erste Schneefall nicht fortgescheucht?

Picus martius L. Vor einigen Jahren kam ein Schwarzspecht bis in einen Garten der Stadt.

Picus medius L. Den seltenen mittlern Buntspecht erhielt ich Mitte Januar 1867 von Rorschach, und einer wurde Ende Januar bei St. Gallen erlegt.

Tichodroma phoenicoptera Temm. Der Mauerläufer war letzten Winter wieder häufig in der Stadt und deren Umgebung, er stieg selbst bis nach Rorschach hinab, wo einer Mitte Januar erlegt wurde. Den 11. März war er noch bei gelindem Wetter in St. Fiden zu sehen.

Upupa epops L. Mein letzter Wiedehopf kam den 1. Januar 1867 durch eine Unvorsichtigkeit um's Leben, während er noch vollkommen gesund und munter war.

Merops apiaster L. Nach Hartmann kommt der Bienenfresser durch Bünden in's Rheinthal. Neuern Datums ist mir über sein Vorkommen nichts bekannt.

B. Fortsetzung.

IV.

Columbae. Tauben.

Columba palumbus L. Ringeltaube, ist gar nicht selten.

Columba oenas L. Holztaube. Sie soll nach Schläpfer am Kurzenberg, Kanton Appenzell, vorgekommen sein, doch selten. Hartmann sagt: „Sie hält sich meistens in Bergwäldern auf.“ Auch in der Nähe der Stadt St. Gallen wurde sie

schon beobachtet[1]). Jetzt ist sie jedenfalls sehr selten, wenn sie überhaupt im Kanton noch getroffen wird.

Columba turtur L. Turteltaube. Ebenfalls ziemlich selten. Es wurde erlegt im Herbst 1863 ein Männchen beim Möttelisschloss, im Oktober 1865 ein Weibchen im Rheinthal, und vor einigen Jahren erhielt ich eine junge von Gams.

V.

Gallinaceae. Hühner.

Tetrao urogallus L. Auerhahn, ist in den Bergwäldern gar nicht selten. Ich erhielt Hahnen von Alt St. Johann und Gams und im Herbst 1864 eine Henne von Gais (es war noch eine zweite vorhanden); ferner wurden welche erlegt im Gaiserwald und am Tannenberg bei St. Gallen. Tschudi gibt als Aufenthaltsorte im Kanton St. Gallen an die Grabseralpen, Churfirsten und den Krätzernwald, im Kanton Appenzell die Schwägalp und den Hasenwald.

Tetrao tetrix L. Birkhuhn, Spielhahn. Ziemlich häufig in den Alpen ob Gams und in den Toggenburgeralpen. Ich erhielt eine Henne lebend, die durch einen Steinwurf betäubt worden war. Sie zeigte noch einen grossen Brutfleck, dessenungeachtet war sie vom ersten Moment an vollständig zahm und wurde mehrere Monate im Strohhof in Zürich am Leben erhalten.

Tetrao bonasia L. Haselhuhn, ist nicht selten am Gamserberg, ob Alt St. Johann und in den Appenzellervorbergen. Es nistet auch im Sitterwald bei St. Gallen und im Gaiserwald.

Tetrao lagopus L. Schneehuhn. Es kommt fast auf allen höheren Alpen vor.

---

[1]) J. Wartmann.

Perdix cinerea Lath. Rebhuhn, ist unser gewöhnlichstes Wildhuhn.

Perdix saxatilis Meyer. Steinhuhn, Pernise, ist in den Alpen nicht selten. Eine lebende erhielt ich von Gams, welche wie die vorhin erwähnte Birkhenne vom ersten Augenblick an ganz zahm war und ebenfalls im Strohhof in Zürich längere Zeit lebend erhalten wurde. Gegenwärtig besitze ich ein Weibchen (Januar 1867), welches im Heiligkreuz bei Sargans in ein Haus flog. Den 20. April verschaffte ich ihm einen Hahn. Obschon beide stark im Trieb waren, wurden nicht einmal Eier gelegt. Dass die Henne getreten wurde, war aus ihrem zerzausten Rücken zu vermuthen; direkt beobachtet habe ich es nicht.

Coturnix communis Bp. Wachtel, ist sehr häufig.

VI.

Cursores. Laufvögel.

Otis tarda L. Grosse Trappe. Sie wurde nach Tschudi[1]) vor einigen Jahren im Spätherbst bei Wyl erlegt, wo sie jeden Morgen unter den Bäumen Birnen frass und dann für den übrigen Tag verschwand.

Otis tetrax L. Kleine Trappe, wurde im November 1822 auf der Südseite des Kamor geschossen und befindet sich jetzt im städtischen Museum.

Oedicnemus crepitans Temm. Triel, ist selten. Ich erhielt ihn von Wyl und aus dem Rheinthal. Im Museum steht einer, der bei Horn erlegt wurde.

---

[1]) S. 73.

VII.

Grallatores. Sumpfvögel.

Charadrius auratus Suck. Goldregenpfeifer, kommt hie und da auf dem Zuge zu uns. Ich erhielt ihn vom Weissbad, Kanton Appenzell, und aus dem Rheinthal.

Charadrius hiaticula L. Halsbandregenpfeifer. Steinmüller fand ihn im Rheinthal nistend [1]). Den 12. Oktober 1867 erhielt ich ein junges Männchen von dorten.

Charadrius minor Meyer. Kleiner Regenpfeifer. Ende August 1867 erhielt ich ein Weibchen und ein ausgewachsenes Junges aus dem Rheinthal und den 12. Oktober wieder ein Junges von dort. Da diese wie die vorigen während der Zugzeit erlegt wurden, so kann ich nicht angeben, ob sie dort ausgebrütet oder bloss als Zugvögel angetroffen wurden.

Ardea cinerea Lath. Grauer Reiher, Fischreiher, ist der häufigste dieser Gattung; er nistet nicht selten an der Sitter.

Ardea purpurea L. Purpurreiher. Im hiesigen Museum steht einer, der bei Arbon erlegt wurde. Im Jahr 1822 wurde einer bei Werdenberg geschossen [2]).

Ardea egretta Gm. Silberreiher, wurde vor mehreren Jahren zwischen Kesswyl und Utwyl gefangen.

Ardea stellaris L. Rohrdommel, ist auf dem Zuge nicht selten; ob sie bei uns niste, ist mir unbekannt. Erlegt wurde sie im Rheinthal, bei Sargans, Waldkirch, Henau und eine auf der Berneck bei St. Gallen [3]).

Ardea nycticorax L. Nachtreiher, wird selten getroffen. Im hiesigen Museum befindet sich ein Exemplar, das in der Nähe von Wallenstadt erlegt wurde.

---

[1]) Alpina Bd. I. S. 298.

[2]) Verhandlungen der St. Gallischen naturw. Gesellsch. 1822.

[3]) J. Wartmann.

Ardea minuta L. Kleine Rohrdommel, ist ziemlich selten. Sie wurde einmal beim Gaiserwald erlegt. Beim Flecken Appenzell wurde Mitte Oktober 1853 eine mit den Händen ergriffen[1]). Im Sommer 1866 wurde ein Paar zwischen Steinach und Arbon geschossen und eine junge gefangen. Im Herbst 1866 erlegte man auch eine bei Buchs.

Ciconia alba Bellon. Weisser Storch, ist im Rheinthal und Oberland nicht selten, doch erscheint er immer weniger zahlreich, obgleich er geschont, ja gepflegt wird; aber die Sümpfe verschwinden immer mehr.

Ciconia nigra Bellon. Schwarzer Storch. Es wurde einer bei Werdenberg erlegt, der sich jetzt im hiesigen Museum befindet.

Grus cinerea Bechst. Grauer Kranich. Im städtischen Museum steht einer, der 1819 bei Sitterdorf, Kanton Thurgau, geschossen wurde.

Numenius arquatus Lath. Grosser Brachvogel. Nach Steinmüller soll er schon im Rheinthal genistet haben[2]), und gegenwärtig nistet er am sogenannten Altenrhein.

Numenius phaeopus Lath. Regenbrachvogel. Hartmann führt ihn an in seinem Verzeichniss der Vögel des Kantons Säntis.

Scolopax rusticola L. Waldschnepfe, ist auf dem Zuge nicht selten und nistet auch bei uns z. B. bei Wyl, im Gaiserwald.

Scolopax major L. Doppelschnepfe, wurde mehrmals von Herrn Kaufmann Theile in Gmünden und Gaiserwald erlegt.

Scolopax gallinago L. Heerschnepfe, wird im Rheinthal auf dem Zuge häufig geschossen.

---

[1]) Tschudi S. 70.

[2]) Alpina I. S. 298.

Scolopax gallinula L. Moorschnepfe, streicht fast so zahlreich als die vorige.

Totanus glottis Bechst. Grünfüssiger Wasserläufer, erhielt ich vom Rheinthal.

Totanus calidris Bechst. Gambett-Wasserläufer, durchzieht das Rheinthal.

Totanus ochropus Temm. Punktirter Wasserläufer, wurde mir vor einigen Jahren von Alt St. Johann, Anfangs September 1867 vom Rheinthal zugeschickt.

Totanus hypoleucos Temm. Trillernder Wasserläufer. Er nistet an der Sitter und kommt auch im Rheinthal vor.

Tringa ferruginea Meyer. Strandläufer. Im Museum befindet sich einer, der 1821 im Rheinthal geschossen wurde.

Tringa minuta Leisler. Kleiner Strandläufer. Er wurde mir Ende August 1867 vom Rheinthal her zugeschickt.

Tringa variabilis Meyer. Veränderlicher Wasserläufer, kam nach J. Wartmann schon in der Nähe der Stadt vor.

Tringa maritima Brünnich. Küstenstrandläufer, erhielt ich aus dem Rheinthal.

Machetes pugnax Cuv. Kampfhahn. Ich erhielt ihn wiederholt im Herbst vom Rheinthal, woselbst er nach Schinz und Tschudi brüten soll.

Vanellus cristatus Meyer. Gehaubter Kiebitz, ist nicht selten und soll im Rheinthal häufig genistet haben [1]), was wahrscheinlich jetzt noch der Fall ist.

Himantopus rufipes Bechst. Schwarzflügliger Strandreiter. Anfangs der zwanziger Jahre erhielt ihn Herr Museumsdirektor Wartmann aus dem Rheinthal.

Rallus aquaticus L. Wasserralle, wird auf dem Zuge nicht selten beobachtet und mitunter mit den Händen ergriffen.

---

[1]) Alpina I. S. 298.

Crex pratensis Bechst. Wachtelkönig, ist ziemlich häufig und lässt auch in der Nähe der Stadt sein Schnarren hören.

Gallinula chloropus Lath. Grünfüssiges Wasserhuhn, ist häufig und nistet an den Weihern.

Gallinula porzana L. Gesprenkelte Ralle, kommt wenigstens auf dem Zug in's Rheinthal.

Gallinula pusilla Bechst. Kleines Rohrhuhn, erhielt ich von Gams.

Phoenicopterus antiquorum Temm. Flamingo. Schinz erwähnt, dass 1811 einige am Bodensee beobachtet wurden, doch gibt er nicht an, wo.

VIII.

Natatores. Wasservögel.

I. Familie. Pinnatipedae. Schlitzfüssige.

Phalaropus hyperboreus Lath. Rothhalsiger Wassertreter. Steinmüller erhielt im Winter zwei Stück von Rheineck [1]).

Fulica atra L. Schwarzes Wasserhuhn, kommt am Bodensee vor. Ich erhielt ferner eines von Gams, und letztes Jahr wurde eines in unserem Garten in St. Fiden ergriffen.

Podiceps cristatus Lath. Gehäubter Steissfuss, kommt ziemlich selten auf unsere Gewässer.

Podiceps subcristatus Jacq. Graukehliger Steissfuss. Der im städtischen Museum stehende wurde im November 1860 bei Horn erlegt.

Podiceps auritus Lath. Geöhrter Steissfuss. Ich erhielt ihn Anfangs September 1866 vom Rheinthal. Nach Hartmann war er früher ziemlich gemein.

---

[1]) Schinz.

Podiceps cornutus Lath. Gehörnter Steissfuss, wurde im Mai 1826 am Bodensee geschossen und dann dem Museum übergeben. Ein anderes Exemplar, das ich besitze, wurde vor einigen Jahren bei Horn erlegt.

Podiceps minor Lath. Kleiner Steissfuss, ist sehr häufig und nistet fast auf allen Weihern.

II. Familie. **Colymbi. Taucher.**

Colymbus glacialis L. Eistaucher. Ein Exemplar des hiesigen Museums wurde auf dem Bodensee erlegt.

Colymbus septentrionalis Gmel. Rothkehliger Seetaucher. Er kommt ziemlich häufig auf den Bodensee und Rhein. Im Juli 1828 erhielt Professor Schinz ein Männchen im schönsten Prachtkleid vom Bodensee.

Colymbus arcticus L. Arktischer Seetaucher. Man trifft ihn nicht selten auf dem Bodensee und Rhein; im Winter 1864/1865 war er noch häufiger als der vorige. Ich erhielt den 6. Januar 1865 ein Männchen, das so zu sagen in der Hälfte des Farbenwechsels stand, näher jedoch der Vollendung; Blutkiele waren keine vorhanden.

III. Familie. **Longipennae. Langschwingige.**

Sterna hirundo L. Rothfüssige Seeschwalbe, kommt am Bodensee und Rhein vor. Schon Steinmüller gibt an, dass sie am Bodensee niste[1]). Es ist dies nach meiner Erfahrung jetzt noch der Fall.

Sterna leucoptera Schinz. Weissschwingige Seeschwalbe. Herr Ziegler in Winterthur erhielt sie vom Bodensee her[2]).

Sterna minuta L. Kleine Seeschwalbe, wurde nach Schinz auch schon auf dem Bodensee erlegt.

---

[1]) Alpina I. S. 299.

[2]) Schinz.

Sterna nigra L. Schwarze Schneeschwalbe. Im Herbst 1866 bei Luxburg erlegt. Auch schon bei Steinach und Altenrhein.

Larus marinus L. Mantelmöve. Im Museum befindet sich eine junge, welche im strengen Winter $18^{29}/_{30}$ am Bodensee erlegt wurde, woher sie auch Schinz erhielt.

Larus argentatus Brunn. Silbermöve, kommt selten zu uns. Im Museum stehen 2 junge vom Bodensee.

Larus fuscus L. Gelbfüssige Möve. Junge kommen nach Schinz nicht selten auf den Bodensee. Mitte Oktober 1867 erhielt ich eine solche vom Altenrhein; es waren mehrere bei einander.

Larus canus L. Sturmmöve, kommt im Winter auch auf den Bodensee und Rhein. Ich besitze eine im Uebergangskleid, welche keine Blutkiele zeigte, so dass wahrscheinlich nur eine Verfärbung des Kleides stattfindet; sie wurde Anfangs Januar 1865 am Rhein erlegt. Anfangs Januar 1867 waren 2 Stück ganz in der Nähe der Stadt, am sog. Bach, von denen das eine, ein Weibchen, geschossen und mir überbracht wurde; sie hatte 2 Entenfüsse im Magen und in der Speiseröhre.

Larus tridactylus Lath. Dreizehige Möve, ist in manchen Wintern gar nicht selten.

Larus ridibundus Leisler. Lachmöve, Alebock, ist die gemeinste Möve; sie nistet am Bodensee und Rhein.

Larus minutus Pallas. Kleine Möve. Im städtischen Museum befindet sich eine junge vom Bodensee her. Tschudi traf sie am Schwändibach, Kanton Appenzell[1]). Anfangs Januar 1867 erhielt ich ein altes Weibchen vom Rhein.

Lestris pomarina Temm. Breitschwänzige Raubmöve. Ich erhielt eine solche im Sommer von Gams. Es wurde ihr

---

[1]) S. 69.

schon längere Zeit vorher ein Fuss in der Weise abgeschossen, dass er so zu sagen nur noch an einem Faden hing. Wahrscheinlich unterliess sie desshalb die Rückreise zum Norden; jedenfalls schien sie nicht Futterüberfluss zurückzuhalten; denn sie war sehr mager und hatte Fliegen im Schlund, eine sehr ärmliche Kost!

Lestris parasitica Boie. Schmarotzerraubmöve, wurde ebenfalls bei Gams erlegt und mir zugeschickt. Auch auf dem Bodensee wurde sie geschossen, so eine bei Rorschach im Januar 1863, welche dann in's Museum gelangte.

Procellaria pelagica L. Kleinster Sturmvogel, wurde nach Schinz auch schon auf dem Bodensee geschossen.

IV. Familie. **Lamellirostres.** Sägeschnäbler.

Cygnus musicus Bechst. Singschwan. Kommt im Winter nicht selten auf den Bodensee und Rhein, doch meist Junge. Im Museum stehen 2 Stück, welche den 24. Dezember 1861 bei Buchs erlegt wurden und noch ganz jugendlich gefärbt sind, während ich Ende Dezember 1864 zwei erhielt, welche gescheckt waren.

Cygnus melanorrhinus Naum. Schwarznasiger Schwan. Im November 1860 wurde ein solcher zwischen Luxburg und Arbon geschossen und befindet sich im hiesigen Museum.

(Im Februar 1821 wurde ein solcher am Untersee erlegt.)

Anser cinereus Meyer. Graugans, ist schon in der Nähe der Stadt beobachtet worden [1]). Vor einigen Jahren wurde eine bei Gais erlegt.

Anser segetum Meyer. Saatgans, steht im Museum.

Anas pupureo-viridis Schinz. Purpurente. Von zwei Stücken dieser Ente, welche sich auf dem Bodensee einfanden,

---

[1]) J. Wartmann.

wurde eines geschossen und gelangte in die Sammlung des Herrn Oberst Frey in Aarau [1]).

Anas leucocephala Lath. Ruderente. Im Februar 1803 wurde ein Männchen auf dem Rhein geschossen und kam in die Sammlung des Herrn Ziegler in Winterthur [2]). (Da diese Ente für die Schweiz überhaupt eine Seltenheit ist, so erwähne ich noch, dass Anfangs September 1863 4 Stück auf einem Moos bei Bern erlegt wurden, von denen leider zwei in die Küche wanderten; eine erhielt ich und die vierte kam auch in eine Privatsammlung. Die letztern zwei waren junge Männchen.)

Anas glacialis L. Eisente, kam auch schon auf den Bodensee [3]).

Anas fusca L. Sammetente. Im Museum steht ein altes Männchen, welches 1855 bei Oberriet geschossen wurde, und ich erhielt ein solches im Winter 1864/65 auch vom Rhein.

Anas rufina Pallas. Kolbenente, kommt nicht gar selten auf den Bodensee.

Anas clangula L. Schellente, nistete nach Steinmüller alle Jahre auf dem Wallenstadtersee [4]). Vor einigen Jahren brütete sie ebenfalls an dem Weiher bei Wyl und im Sommer 1864 beim Möttelisschloss. Im Winter kommen viele Weibchen auf den Bodensee und Rhein.

Anas marila L. Bergente. Man trifft sie im Winter mitunter auf dem Bodensee und am Rhein.

Anas ferina L. Tafelente, ist im Winter nicht gar selten auf dem Bodensee. Ein Männchen erhielt ich vom Weiher beim Möttelisschloss.

---

[1]) Schinz (Beschreibung nebst Abbildung).

[2]) Schinz.

[3]) Schinz.

[4]) Alpina I. S. 299.

Anas tadorna L. Brandente. Schinz gibt an, dass diese Species auch schon auf den Bodensee kam.

Anas acuta L. Spiessente, kommt nicht selten auf den Bodensee und Rhein. Die sonst weissen Bauchfedern sind mitunter ganz ockergelb gerandet, wie dies häufig auch bei A. crecca der Fall ist. Da nur die an die Oberfläche des Gefieders tretenden Ränder so gefärbt sind, so liegt sehr nah anzunehmen, dass diese Färbung nur eine von aussen herrührende, d. h. eine mechanische sei.

Anas boschas L. Stock-, Märzente, ist unsere gewöhnlichste wilde Ente. Sie kommt nicht selten bis in die Nähe der Stadt, der Steinach nach, vom See herauf, so auch wieder letzten Winter (1866/67).

Anas penelope L. Pfeifente, kommt nicht gar häufig auf den Bodensee und Rhein. Ich besitze ein Männchen, welches im Januar 1865 auf dem Rhein erlegt wurde und sich im Farbenwechsel befand, was doch meines Wissens im Herbst hätte geschehen müssen. Die Verzögerung des Kleiderwechsels sehe ich in dem Umstande begründet, dass die Ente früher durch Zufall ein Bein verloren hatte, was gerade zu der Zeit sich ereignet haben mag, als der Farbenwechsel eintreten sollte. Durch den Verlust des Beines gerieth sie in einen relativ krankhaften Zustand, der nach Homeyer die Mauserung resp. den Farbenwechsel hemmen kann[1]). Nebenbei sei bemerkt, dass keine Blutkiele vorhanden waren.

Anas clypeata L. Löffelente, wird mitunter auf dem Bodensee und Rhein erlegt. Mitte November 1865 bekam ich ein Männchen, welches sehr deutlich die *Verfärbung* zeigte, die etwas mehr als zur Hälfte vorgeschritten war. Am schönsten erscheint die Farbenänderung an der weissen Kropfgegend;

---

[1]) Naumannia III. S. 64.

neben braunen Federn mit schwarzer Zeichnung im Felde stehen weisse mit Rudimenten der schwarzen Linie und ganz weisse, in allen Uebergängen. Selbst die fast ganz weissen sind noch gelblich gesäumt, was sich wahrscheinlich durch Abreibung verloren hätte, so dass erst gegen den Frühling hin die Kropfgegend rein weiss erschienen wäre. Ganz ähnlich zeigt sich der Uebergang an den rothen Brust- und Bauchfedern. Ich möchte noch darauf hinweisen, dass hier bei demselben Vogel fast die gleiche Farbe, das sog. Entenbraun, sowohl in Weiss als in Braunroth übergeht.

Anas querquedula L. Knäckente, ist nicht gar häufig. Ich erhielt ein Paar vom Rhein und ein Männchen von Speicher her.

Anas crecca L. Krickente, ist häufig; sie nistet z. B. im Rheinthal. Bei einem meiner Männchen ist der braune Hals durch einen weissen Ring von der Kropfgegend getrennt, wie bei An. boschas.

Anas fuligula L. Reiherente, kommt alle Winter in grosser Anzahl auf den Bodensee, namentlich Weibchen.

Mergus merganser L. Gänsesäger, wird mitunter im Winter auf dem Bodensee und Rhein erlegt.

Mergus serrator L. Langschnäbliger Säger, kommt nicht so häufig wie der vorige zu uns.

Mergus albellus L. Nonnentaucher, ist im Winter gar nicht selten und zwar bringen in überwiegender Menge die Weibchen den Winter bei uns zu.

V. Familie. **Pelecani.** Pelikane.

Pelecanus onocrotalus L. Gemeiner Pelikan. Tschudi erwähnt, dass im Jahr 1768 ein Zug von 130 Stück auf den Bodensee kam[1]).

---

[1]) S. 64.

Carbo cormoranus Meyer. Kormoran, „Seeadler“, ist im Winter gar nicht selten auf dem Bodensee.

Carbo graculus L. Krähenscharbe. Hartmann und Walchner nehmen sie in ihr Verzeichniss auf, während bei beiden Carbo cormoranus fehlt. Mir scheint es eine Namensverwechslung zu sein.

An diese Aufzählung der einzelnen Vögel reihe ich nun eine Tabelle an, in welcher ich die Vögel zusammenstelle, je nachdem sie bei uns nisten oder uns ziemlich regelmässig, sei es auf dem Zuge, sei es im Winter, besuchen oder schliesslich sich nur durch Zufall in unserer Gegend zeigen.

Da bei dem Fortpflanzungsgeschäft auch der Vogel an die Scholle gebunden ist und sich hiezu ein ganz bestimmtes Territorium auswählt, so habe ich bei Betrachtung der Nistvögel die Kantonsgrenze von St. Gallen und Appenzell nicht überschritten. Die Reihe derselben kann ich jedoch einstweilen aus Mangel an genauerer Kenntniss nur lückenhaft geben, hoffe aber, dass es mir möglich ist, sie in einiger Zeit zu ergänzen.

	Nistvögel.	Zug- und Wintervögel.	Gäste [1]).
Accipitres 26.			
Vulturini 2.			Vultur cinereus.
			Gypaëtos barbatus.
Falcones 15.	Aquila fulva.	Aquila albicilla.	(Aquila naevia.)
			Circaëtos gallicus.
			Pandion haliaëtos.
	Milvus regalis.		
	Buteo vulgaris.		Buteo lagopus.
	Pernis apivorus.		Circus rufus.
	Falco subbuteo.		— cyaneus.
	— tinnunculus.		(Falco lanarius.)
	Astur palumbarius.		(— peregrinus.)
	— nisus.		(— cæsius.)
			Falco cenchris.
Strigidæ 9.	Otus bubo.		Otus brachyotus.
	— vulgaris.		— scops.
	Strix aluco.		Strix flammea.
			— noctua.
			— dasypus.
			— pygmæa.

[1]) Die in Klammer stehenden Vögel wurden vor 1840 beobachtet und nicht mehr zur Fauna gezählt.

	Nistvögel.	Zug- und Wintervögel.	Gäste.
Passeres 92.			
Omnivora 12.	Corvus corax.	Corvus cornix.	Corvus frugilegus.
	— corone.		
	— monedula.		
	Pyrrhocorax alpinus.		Pyrrhocorax graculus.
	Pica caudata.		
	Garrulus glandarius.		
	Nucifraga caryocatactes.		Coracias garrula.
	Oriolus galbula.		
Insectivora 40.	Lanius excubitor.		Lanius minor.
	— collurio.		— rufus.
	Turdus pilaris.	Turdus viscivorus.	
	— musicus.	— iliacus.	
	— merula.		
	— torquatus.		
	Sturnus vulgaris.		Bombycilla garrula.
	Cinclus aquaticus.		
	Muscicapa grisola.		
	— atricapilla.		
	Motacilla alba.		
	— boarula.		
	— flava.		

	Nistvögel.	Zug- und Wintervögel.	Gäste.
	Sylvia atricapilla.	Sylvia luscinia.	Sylvia philomela.
	— hortensis.		
	— cinerea.		
	— curruca.		
	— rubecula.	Calamoherpe turdoides.	
	— suecica.	— aquatica.	
	— tithys.	— arundinacea.	
	— phœnicurus.	— phragmitis.	
	Phyllopneuste rufa.	Phyllopneuste Bonnellii.	
	— trochilus.		
	— hypolais.		
	Regulus flavicapillus.		Regulus ignicapillus.
	Troglodytes parvulus.	Saxicola œnanthe.	
	Saxicola rubetra.	— rubicola.	
Granivora 33.	Parus major.		
	— ater.		
	— cœruleus.		
	— palustris.		
	— cristatus.		
	— caudatus.		
	Accentor alpinus.	Accentor modularis.	
	Anthus arboreus.	Anthus pratensis.	

	Nistvögel.	Zug- und Wintervögel.	Gäste.
	Anthus aquaticus.		
	Alauda arvensis.		
	— arborea.		
	Pyrrhula vulgaris.	Loxia curvirostra.	
	Fringilla chloris.	Coccothraustes vulgaris.	
	— serinus.		
	— domestica.	Fringilla montifringilla.	
	— montana.	— cannabina.	
	— cœlebs.	— linaria.	
	— nivalis.		
	— carduelis.		
	— spinus.		
	— citrinella.		
	Emberiza citrinella.	Emberiza schœniclus.	Emberiza miliaria.
			— cia.
			Plectrophanes nivalis.
Chelidones 7.	Hirundo rustica.		Hirundo riparia.
	— urbica.		
	— rupestris.		Caprimulgus europæus.
	Cypselus apus.		
	— alpinus.		

	Nistvögel.	Zug- und Wintervögel.	Gäste.
Scansores 14.			
Picoidæ 8.	Picus martius.	Picus canus.	
	— viridis.	— medius.	Picus tridactylus.
	— major.	— minor.	
	Yunx torquilla.		
Anisodactyli 4.	Sitta cæsia.		
	Certhia familiaris.		
	Tichodroma phœnicoptera.		
	Upupa epops.		
Alcyones 1.	Alcedo ispida.		
Cuculi 1.	Cuculus canorus.		(Merops apiaster.)
Columbæ 2.			
	Columba palumbus.	Columba turtur.	(Columba œnas.)
Gallinaceæ 7.			
	Tetrao urogallus.		
	— tetrix.		
	— bonasia.		
	— lagopus.		
	Perdix cinerea.		
	— saxatilis.		
	Coturnix communis.		

	Nistvögel.	Zug- und Wintervögel.	Gäste.
Cursores 2.			
			Otis tarda.
			(— tetrix.)
			Oedicnemus crepitans.
Grallatores 30.			
			Charadrius hiaticula.
		Charadrius auratus.	— minor.
	Ardea cinerea.	Ardea stellaris.	Ardea purpurea.
	— minuta.		— egretta.
			— nycticorax.
	Ciconia alba.		Ciconia nigra.
	Numenius arquatus.		(Grus cinerea.)
	Scolopax rusticola.	Scolopax major.	(Numenius phæopus.)
		— gallinago.	
		— gallinula.	
	Totanus hypoleucos.	Totanus calidris.	Totanus glottis.
			— ochropus.
	Machetes pugnax.	Vanellus cristatus.	(Tringa ferruginea.)
			— minuta.
			— variabilis.
			— maritima.
	Crex pratensis.	Rallus aquaticus.	(Himantopus rufipes.)

	Nistvögel.	Zug- und Wintervögel.	Gäste.
	Gallinula chloropus.	Gallinula porzana.	Gallinula pusilla.
			(Phœnicopterus antiquor.)
Natatores 39.			
Pinnatipedæ 6.		Fulica atra.	(Phaleropus hyperboreus.)
	Podiceps minor.		Podiceps cristatus.
			— subcristatus.
			— auritus.
			— cornutus.
Colymbi 3.		Colymbus septentrionalis.	Colymbus glacialis.
		— arcticus.	
Longipennæ 10.			(Sterna leucoptera.)
	Sterna hirundo.	Sterna nigra.	(— minuta.)
	Larus ridibundus.	Larus canus.	(Larus marinus.)
		— tridactylus.	— argentatus.
			— fuscus.
			— minutus.
			Lestris pomarina.
			— parasitica.
			(Procellaria pelagica.)
Lamellirostres 19.		Cygnus musicus.	Cygnus melanorrhinus.
			Anser cinereus.
			— segetum.

	Nistvögel.	Zug- und Wintervögel.	Gäste.
	Anas clangula.	Anas rufina.	(Anas purpureo-viridis.)
	— boschas.	— marila.	(— leucocephala.)
	— crecca.	— ferina.	(— glacialis.)
		— acuta.	— fusca.
		— penelope.	(— tadorna.)
		— clypeata.	— quercedula.
		— fuligula.	
		Mergus merganser.	Mergus serrator.
		— albellus.	
Pelecani 1.			(Pelecanus onocrotalus.)
		Carbo cormoranus.	(Carbo graculus?)

Aus vorstehender Zusammenstellung ersehen wir einstweilen folgenden Bestand unserer Vogelfauna:

Raubvögel	26
Sperlingsartige Vögel . .	92
Klettervögel	14
Tauben	2
Hühner	7
Laufvögel	2
Sumpfvögel	30
Schwimmvögel	39
Summa	212

Diese Zahlenangaben haben jedoch keinen absoluten Werth, indem im Verlaufe der Zeit noch etliche Species dem Verzeichnisse angeschlossen werden können, deren Vorkommen in unserer Gegend mir einstweilen zweifelhaft oder ganz unbekannt blieb.

Eine noch grössere Veränderung muss mit erweiterter Kenntniss unserer befiederten Mitbürger ihre Rubrizirung erleiden, da ich einstweilen viele derselben, bis ich sichere Beweise in Händen habe, als Zugvögel unterbrachte, die sehr wahrscheinlich auch bei uns brüten.

Wenn der geehrte Leser also sieht, wie mangelhaft vorliegende Arbeit ist, so möchte ich denselben ersuchen, meiner in der Vorrede niedergelegten Worte zu gedenken und bitte ihn besonders, meinen Wunsch zu beherzigen, soviel möglich die begonnene Arbeit durch Mittheilungen erweitern zu helfen.

Schliesslich allen Denen meinen Dank, welche durch freundschaftliche Unterstützung die Kenntniss unserer heimischen Vogelfauna bereichert haben.